

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

### Landwirthschaftliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

Erstausgabe Donnerstags zwischen 2-3 Uhr.  
 Abonnement 50 Pfg. pro Monat, frei in's Haus.  
 Die Post unter Nr. 2498 Dr. 150 pro Quart. exp. Befehlgeb.  
 Zeitung-Preis pro 5 Bogen, Postzeitung 18 Pfg.; anderwärts 20 Pfg.  
 Einzelne Nummern 5 Pfg.  
 Haupt-Expediton: Große Ulrichstraße Nr. 27.  
 II. Stadt-Expediton: Sankt-Augustinus-Str. 18.  
 III. Stadt-Expediton: Sankt-Augustinus-Str. 18.  
 in und außer dem Saalkreis.

Alle die Redaction beantwortet.  
 1151/1517 (Halle) 1151/1517 (Saalkreis) 1151/1517 (Saalkreis)  
 Hof-Druckerei (Halle) 1151/1517 (Saalkreis)  
 Hof-Druckerei (Saalkreis) 1151/1517 (Saalkreis)  
 Hof-Druckerei (Saalkreis) 1151/1517 (Saalkreis)  
 Hof-Druckerei (Saalkreis) 1151/1517 (Saalkreis)  
 Hof-Druckerei (Saalkreis) 1151/1517 (Saalkreis)  
 Hof-Druckerei (Saalkreis) 1151/1517 (Saalkreis)  
 Hof-Druckerei (Saalkreis) 1151/1517 (Saalkreis)  
 Hof-Druckerei (Saalkreis) 1151/1517 (Saalkreis)  
 Hof-Druckerei (Saalkreis) 1151/1517 (Saalkreis)

**Verbreitungsbezirk:** Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsgemeinden des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Rannenburg, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortsgemeinden mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

### Die Befähigung zum Gewerbebetrieb.

\* Halle, 31. Juli.

Unter den Anträgen, welche in der letzten kurzen Reichstags-Session eingebracht wurden, aber mit dem weitaus überwiegenden nicht für zur Erledigung kamen, befand sich auch ein solcher, der es einem Unternehmen wollte, die seit Jahren hart umstrittene Frage des Nachweises der Befähigung zum Betriebe eines Gewerbes zu lösen. Seit etwa zehn Jahren sind Jahr für Jahr dies- und jenen Anträge im Reichstage eingebracht worden, welche die Erlaubnis zur Gründung eines Gewerbebetriebes von einem Nachweise der Befähigung, also von einer Art Weiterprüfung, abhängig machen wollten. Diese Anträge sind wiederholt abgelehnt, jedoch auch mit einer geringen Mehrheit angenommen worden, wenn indessen die Zustimmung des Bundesrates nicht zu finden kam. Die verschiedenen Regierungen hielten sich auf dem Standpunkte, daß die Einführung eines solchen Befähigungs- nachweises nicht bloß das Prinzip der Gewerbefreiheit durchbroche, sondern auch seine Garantie dafür biete, daß der betreffende Handwerker sein Geschäft in solcher Weise betreiben werde, da wiederholt Erfahrung gelehrt, daß man wohl ein geschickter Fachmann sein könne, aber doch kein reeller Geschäftsmann zu sein brauche. Es ist die Angelegenheit dem bisher unverändert in der Sache geblieben. Es ist aber nicht zu leugnen, daß unter den Hand- werkern und Kleingewerbetreibenden, gleichviel, welcher Partei sie angehören, ein recht tiefgehender Verdruß herrscht, daß sich häufig fragwürdige Elemente, welche manchmal, um einen un- gerechten Vorzug zu erlangen, keinen blauen Dunst von den Details des Geschäftes haben, als Gewerbebetreiber auftreten, sich mit dem Namen schmücken, das Geschäft und die Preise ruinieren und dann spurlos verschwinden. Man weiß ja ein jeder, daß es heute nicht weniger als schwer ist, einen Ge- werbetreibenden zu ruinieren. Das Publikum einer deutschen Stadt ist erst noch einmal gefunden worden, welches nicht sofort die ihm nahegelegte Preisdrückerei mitmacht, ohne sich um den Schaden zu kümmern, den diese dem Publikum zu machen vermag. Das Publikum hält an seinen Preislisten lange fest, und ein reeller Gewerbebetreiber, der seine kleine Waare nicht umlohn liefern kann, der auch seine mühselige Arbeit entsprechend bezahlen muß, hat einen schweren Kampf zu kämpfen, da er es mit dem Publikum schließlich ebenfalls verderben kann, wie mit seinem Neumäcker. Unter diesen Umständen sind so ziemlich ausnahmslos alle Handwerker der Ansicht, es müßte doch ein Mittel gefunden werden, welches nicht dem gealterten, ihnen in das Handwerk zu verfallen, das Hand- werker eigentlich nur sein soll, vor sein Handwerk getrieben hat, alle Regeln aber nur das, was sie in Wahrheit sind, darüber. Bekannt wird dabei ja nicht, daß es unmöglich ist, den alten Gewerbebetrieb in seiner vollen, früherer Heiligkeit wieder zu stellen. Die Massenauswanderung und das Händlerwesen haben in früheren Jahrhunderten verdrängt, und kein Geiz der Welt wird Stande sein, diese Neubildungen im geschäftlichen Leben wieder abgängig zu machen. Aber der Gewerbebetreiber kann doch durch die Selbsterziehung mehr als bisher gebildet werden, und die Hand-

werker meinen doch, es werde sich Manches ändern, wenn ihre ändernde Stellung eine andere würde. Heute trampelt Alles auf dem Handwerker unter, da dies meist kapitalistisch ist; wenn das deutsche Reich dem Handwerker eine Fabrikprämie oder dergleichen gewährt, dann bröckeln vor seinen Befähigungsnachweis; aber so lange keine praktische Unterstützung gewährt wird, kann der, welcher nichts hat, auch nichts anfangen, auch mit schönen Worten nicht. Und dann, wenn man sich eine sehr ernste Sache berührt werden, der Handwerker besitzt nicht jene sogenannte gentile Ge- wandtheit, die manchen modernen Geschäftsmann eigen ist und ihm ermöglicht, das Strafgesetzbuch und seine Paragraphen höchstens mit dem Vernein zu treffen. Und in der mitunter recht lobnenden Kunst des Vortragsmanövers ist der deutsche Handwerker unerkannter- maßen kein Schläger.

Die gefällige Regelung dieser Frage ist zumeist daran bisher gescheitert, daß im Reichstage die Einführung einer Prüfung ver- langte wurde. Das hat, von dem oben Gesagten abgesehen, freilich seine zwei Seiten. Diejenigen, welche keine Prüfungen mehr zu machen haben, sehen sich die Dinge mit ganz anderen Augen an, wie diejenigen, welchen ein solcher Moment noch bevorsteht. Und die verschiedenen Regierungen haben augenscheinlich nicht etwas ange- sehen wollen, welches den Befehl der Götter, den Widerspruch der Anderen hervorgerufen und vielleicht auch beigetragen haben würde, das Handwerk in zwei Lager zu spalten. Etwas anders stellen sich die Dinge aber dar, wenn die Errichtung eines selbstständigen Gewerbebetriebes von einer regelrecht benutzten Zeitzeit und von einem gewissen Lebensalter abhängig gemacht würde, voraus, daß Nennmann einen Handwerkerbetrieb eröffnen, seine Schreine und Werkstätten haben darf, welcher nicht die von ihm vertretene Sache selbst gelernt hat. Er soll nicht Handwerker sein, mehr nicht und weniger nicht. Man wird man ja in unserer kritischen Zeit Nennmann sein Fortkommen umsohin schwerer machen wollen, als es schon heute ist, und ihn nicht verhindern dürfen, einen neuen Versuch zu ergreifen, wenn er mit dem alten nicht zurecht kommt. Aber das würde auch in diesem Falle nicht gehen, denn die Hauptsache, daß Handwerkermeister noch total unzufrieden, ist recht selten. Stellen und Stellen werden sich wohl noch zu einem gewissen Handwerker, aber Handwerkermeister kommen nicht ausgedienten. Gehe ihrer Geschäfte meist zum Hand- werk und begreifen. Durch eine solche gefällige Vorrichtung würde den Großkapitalisten die Möglichkeit genommen, direkt mit dem Handwerker zu konkurrieren. Das ist aber auch kein Unglück; wer Geld hat, wird ihn nicht zu barben brauchen, während die Handwerker heute ununterbrochen sich mühen und plagen und doch nicht auf einen grünen Zweig kommen. Eine solche Gesetzesvor- schrift würde freilich noch lange nicht Alles thun, das Handwerk, das damit geklemmt ist, muß dann erst abancieren. Es ist un- endlich weit zurückgedrängt, schwer gelähmt, aber noch lange nicht bis zur Vernichtung. Und es handelt sich heute durchaus nicht nur um das Handwerk. Wir haben im deutschen Reich die Zustände von intelligenten Köpfen und Geistes, die einen prächtigen Meister abgeben würden, denen aber im Laufe der ungenügend ein- würdigen Fabrikarbeit alle spezielle Fertigkeit abhanden kommt. Sie würden gern selbstständig werden und eine eigene Werkstatt an- legen, an praktischen Kenntnissen fehlt es ihnen ebenfalls, wie an Arbeitslust, aber sie können es doch nicht, denn immer sagt man ihnen und sagen sie sich selbst: Dazu gehört so und soviel Geld.

und das hast Du nicht! Sind wir denn aber wirklich schon so weit, daß Jemand, der nicht weitestens tausend Thaler hat, gar nichts mehr anfangen kann? Sollten denn solche und geschickte Hände, ein heller Kopf gar nichts mehr gelten? Das wäre doch schlimm und müßte unbedingt behoben werden. Mancherlei Versprechungen gemacht worden. Viele schöne Worte haben sie gesagt, und sie hoffen auch wohl, daß mindestens ein Theil davon sich erfüllen und in praktische Thaten umgesetzt werden wird. Freilich fehlt es auch nicht an solchen Mitgliedern des Handwerker- standes, die durch viele trübe Erfahrungen schon recht pessimistisch gestimmt worden sind. Alle sind es aber andere Leute, die man nicht länger warten lassen sollte. Und gerade beim Handwerker sollte doch an die alte Wahrheit gedacht werden: Probieren geht über Studieren!

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 30. Juli. (Sohnnachrichten.) Der Kaiser ist gestern Mittag unter dem Beschützbanner der deutschen Kriegs- schiffe auf der Riede von Comoe eingetroffen. Der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught waren an Bord der königlichen Yacht „Osborne“ der „Sachsenjäger“ bis einige Meilen von Spitzbuck entgegengelaufen. Bei der Ankunft in Comoe wurde der kaiserliche Galt von einer nach Tausenden zählenden Menge enthusiastisch begrüßt. Der Monarch, welcher die englische Prinzenfamilie empfing, fand bei der Einfahrt auf der Kommandobrücke der „Sachsenjäger“. Am Nachmittag stattete der Kaiser der Königin von England in Osborne einen Besuch ab.

— Der bevorstehende Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen in Italien) wird, wie der „Polit. Korresp.“ aus Rom geschrieben wird, in den politischen Kreisen der italienischen Hauptstadt mit großer Freude begrüßt. Man erblickt in diesem Besuch ebenso wie in dem bevorstehenden des Prinzen von Anhalt in Deutschland einen neuerlichen Beweis für die Brücken-Verbindungen zwischen den beiden Nationen. Der Prinz von Anhalt wird in Begleitung zweier Offiziere aus seinem Militärlager in den ersten Tagen des Septembers die Reise nach Deutschland antreten, um den Manövern des deutschen Heeres beizuhelfen. Prinz Heinrich von Preußen wird den Manövern der italienischen Flotte an Bord des Kreuzers „Lepanto“ beiwohnen, auf welchem sich auch der Herzog von Genua, der Oberkommandirende der sardinischen italienischen Flotte befindet.

— (Fürst Bismarck) wurde am Sonnabend Nachmittag auf seiner Reise nach Kissingen in Hannover auf dem Bahnhöfe von dem Stadtdirektor Trau und Magistratsmitgliedern begrüßt. Auf eine Ausrede des Stadtdirektors erwiderte der Fürst u. A., daß er jetzt, wo er von der Wäldner zurückgekehrt sei und sich im Fürstentum befinde, weniger krank als sonst nach Kissingen reist. Jetzt erlaube er sich mitunter nur eine Skizze, oder immer eine wohlwollende vom nationalen Gesichtspunkte aus, der seine Politik stets durchgehe habe. Das zu mehreren Tausenden verjüngte Publikum brach stets erneut in Hochrufe auf den Fürsten aus. Große Ovationen wurden dem

### Marietta.

Roman von A. Dom.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Und mein armer Major hat den Schnupfen davon, der der ist ihm schon bis über die Halsbänder“, lachte Fritz, du solltest Filderdreie haben, ich werde von meinem hohen Schnupfenbein herabsteigen und ihn Dir entrichten helfen. Komm, ehler Gönner, spare Deine Komplimente für die schätliche Stille unseres Kammerleins Dr. auf. Sieh! da! er stülft die Altarzierer, er pustet, als gete es an seinen, gelben Dingen das Lebenslicht für ewig aus- blasen.“

„Die Kleine ist auch alleinstehmädchen Glaubens“, hr der junge Mann plaudernd fort, ohne viel Notiz von ihm zu merken doch flüster bareinschneidenden Freund zu nehmen. Es verurtheilt ihr zuerst einen Strupel, sich an gewerbter hätte zeichnen zu lassen, aber sie ist doch so lebenswichtig und vernünftig gewesen, meine Bitte zu erfüllen. Du glaubst dich, Kurt, wie nett und anmuthig sie dieses junge Mädchen bewegen versteht, was und wie sie spricht, verräth mehr Abgung, als man der Entlein dieser alten Felsenpatrone wohl zutrauen möchte — ich weiß nicht, aber meine Ansicht ist ich Dir ja worhin schon ausgeprochen, sie paßt ganz gar nicht zu der etwas robussten Alten, mit welcher sie allezeit nicht einmal verwandt ist!“

„Ich glaube doch wohl, Du hast Dir die Romantik zu viel im Kopfe herumspinnen lassen“, murmelte Kurt gereizt und schaute dabei etwas un sicher auf dem leeren Plateau, welches sie jetzt traten, umher.“

„Wache doch dem Mädchen lieber gleich den Heiraths- trag, denn, wenn sich eher kurz oder lang das kleine Felsenbrüdel in die goldene Prinzessin verwandeln sollte, bistest Du mit lauger Nase und einem profanen Korbe

abgehen, des gebrochene Künstlerergebnis gar nicht zu ge- denken.“

„Halloh, Kurt! Du weist doch wohl nicht“, meinte Fritz belustigt. „Mein, so ohne Weiteres möchte ich diese kleine Naturblume nicht in das gefährliche Reich unserer Salons verlegen.“

„Na, dann halte diese Ueberzeugung nur recht fest“, meinte Kurt entschieden, „doch nun komm, Fritz, ich bin müde, und morgen mit dem Frühleben wollen wir fort, wir können die Leute hier oben wirklich nicht länger inkommo- dieren, als eben unumgänglich notwendig ist.“

In der Thür trat ihnen die Birbin entgegen. „Wenn's gefällig wäre, meine Herren“, sagte sie so höflich, als sie es eben vermochte, und leuchtete ihnen die breite, schon gewun- dene Treppe hinauf. Oben öffnete sie die Thür eines geräu- migen Gemaches, in welches sie ihre Gäste einzutreten bat. Zwei atmofische Betten und ein eigener Tisch, der zugleich als Waschtisch diente, bildeten das ganze einfache Mobiliar desselben. Es gehörte zur Behausung der Kattellanin, welche die stets reservierten Zimmer ihrer Herrschaft nicht mit eigen- mächtiger Erlaubnis öffnete. — Die Alte stellte den Leuchter vor das winzige Spiegelglas und wünschte den Beiden kurz eine gute Nacht. — Der Major war der Erste, der in den Febern lag, Fritz säumte auch nicht allzu lange, und seine ge- sunden, tiefen Athemzüge verriethen gar bald, daß ihn der Traumgott fest in seine Arme genommen.

Fritz war der Erste, welcher am anderen Morgen erwachte. Die Sonne schien hell in das garbinielose Zimmer, ihre Strahlen spielten auf den bunten Steinen des Fußbodens. Er weckte den Freund, und meinte so schnell als möglich ihre Toilette.

„Nun in der Halle wartete ihrer der Bootsmann schon, der augenscheinlich recht schnell fort wollte. Die Kattellanin öffnete ihre Zimmerthür und ließ die beiden Herren ein- treten. Für ein gutes Frühstück war georgt, und Marietta

beretete ihnen den Kaffee. Die schweren Flecken züchtig aufgesteckt, das Geschickliche leicht gebürstet von der häuslichen Beschäftigung, erwiderte sie freundlich dem Morgengruß. Still und nachdenklich verhielt sich die Alte, und als ihr der Major, nachdem er sein Frühstück beendet, die Hand zum Abschied reichte, sagte sie leise: „Ich gehe mit Ihnen bis zum Felsenend, von wo der Weg hinunter führt.“ Dann sagten die Fremde Marietta herzlich Adieu. Fritz dankte noch einmal in bereiten Worten für die ihm gestern ge- währte Erlaubnis der Zeichnung, wurde aber, ehe er es sich recht verlaß, mit gefährlicher Eile vom Major in's Freie gezogen. — Die Alte hielt sich framm an des Majors Seite, Fritz war zartföhlend genug, die verwandtschaftlichen Gemüthe der alten Seite nicht zu stören, die sie doch sicher dem Major für den Neffen geben wollte. Er lief mit dem Bootsmann ein wenig voraus und hatte Gelegenheit, mit diesem seine wenigen Sprachkenntnisse nach Kräften auszu- nützen.

„Herr Baron“, sagte die Alte gepreßt, „Sie wollen es also nicht vergessen, was Sie der eufanzen Frau versprochen. Ich bin eine Stiebtigerin, mein Stündchen hat wohl bald gelähigt, den Leib werde ich nicht niemals leben. Sagen Sie ihm nur, was er wissen soll, schreiben konnte ich wohl, aber es wird schwer in meinen Jahren und ohne den guten Vater Bernhard würde es auch nur stümperhaft damit aus- sehen. Und grüßen Sie den Karl tausendmal von seiner alten Tante, erzählen Sie ihm auch, welche Jergensfreude es mir gemacht, von meinem theuren Schmeckerföhn so viel Gutes zu hören. Und somit Gott befohlen, Herr Baron, der Herr segne und beschütze Sie!“ Sie reichte ihm die Hand, auch von dem jungen Künstler nahm sie freundlich Abschied und wartete dann so lange auf der Felsenrippe, bis die jungen Leute in's Boot gestiegen und noch einmal zu ihr hinaufkamen, dann lehrte sie in gewohnheitsmäßigem Schritt dem Schlosse wieder zu.





schmeckt köstlich, die Kräfte geben ihm Vortrieb und erst nach einer Stunde im Bette...

Lokales.

Die Hauptstadt unserer Original-Veranstaltung ist nur mit Kursummahe gesteuert.

• Salspöckerzug. Nachdem am Sonntag in Folge des Regnerwetters die Festlichkeiten des Salspöckerzuges...

• Die Befreiung der Krieger-Wälder. Von Seiten der hiesigen Krieger-Vereine findet am 20. August Mittags 12 Uhr...

• Chronik vom 1. August. Die Sonne geht nach und nach wieder südlich, ihr Stand im Mittag über unserm Geodätischen...

• Die Hitzigen sind eine der lästlichsten Sommerplagen für Menschen und Gänze...

• Die Hitzigen sind eine der lästlichsten Sommerplagen für Menschen und Gänze...

• Die Hitzigen sind eine der lästlichsten Sommerplagen für Menschen und Gänze...

• Die Hitzigen sind eine der lästlichsten Sommerplagen für Menschen und Gänze...

• Die Hitzigen sind eine der lästlichsten Sommerplagen für Menschen und Gänze...

• Die Hitzigen sind eine der lästlichsten Sommerplagen für Menschen und Gänze...

• Die Hitzigen sind eine der lästlichsten Sommerplagen für Menschen und Gänze...

• Die Hitzigen sind eine der lästlichsten Sommerplagen für Menschen und Gänze...

• Die Hitzigen sind eine der lästlichsten Sommerplagen für Menschen und Gänze...

• Die Hitzigen sind eine der lästlichsten Sommerplagen für Menschen und Gänze...

• Die Hitzigen sind eine der lästlichsten Sommerplagen für Menschen und Gänze...

• Die Hitzigen sind eine der lästlichsten Sommerplagen für Menschen und Gänze...

• Die Hitzigen sind eine der lästlichsten Sommerplagen für Menschen und Gänze...

• Die Hitzigen sind eine der lästlichsten Sommerplagen für Menschen und Gänze...

• Das rechte Verhältnis zwischen Mann und Frau in England.

Ans dem Vereinsleben.

• Handwerkervertrag. Die Abhaltung des in diesem Jahre in Halle stattfindenden allgemeinen deutschen Handwerkerkongresses...

• Das Sommerfest des deutsch-sozialen Vereins findet am morgigen Dienstag Nachmittag in der Gaudisäulenhalle statt.

Ans der Umgebung.

• Sanderleben. 30. Juli. (Stiftungsfest). Heute feierte der hiesige Männer-Turnverein sein 30jähriges Stiftungsfest.

• Naumburg. 30. Juli. (Dejüit. - Feuer). Das Dejüit-Kriegertreff hier hat mit einem Defizit von ca. 260 Mark abgeschlossen.

• Hebra. 30. Juli. (Verhittelt). Freitag trug sich in dem bei Kleinmagen belegenen Biederleins-Sandheuberg ein Unfall zu...

• Erfurt. 30. Juli. (Der neue Bahnhof). Wird nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, am 1. Oktober, sondern erst am 15. Oktober dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle.

Verheirathungen.

29. Juli. Der Metallarbeiter Paul Orbel und Maria Sunold, Genterstraße 3. - Der Gehilfenführer August Köpzig und Emma Schaal, Überwegstraße 19.

Geburten.

29. Juli. Der Fabrikarbeiter Karl Saul ein S. Rudolf Karl Otto, Raffineriestraße 32. - Dem Uhrmacher Albert Otto Böhm ein S. Albert Otto, Gellertstraße 66.

Verstorbene.

29. Juli. Des Handarbeiters August Seiler S. 1046. Dienstadtstraße 25. - Der Richter Rudolf Steinborn 71 J. Alim. - Wittwe Friederike Hoff geb. Albrecht 70 J. Weinbergstraße 10.

Vermischtes.

• Das rechtliche Verhältnis zwischen Mann und Frau in England. Der folgende Bericht, welcher das rechtliche Verhältnis zwischen Mann und Frau in England, dürfte den allgemeinem Interesse sein.

nicht verfehlt, für Ihren Willen zu sorgen; aber wenn Sie Ihre Frau missachten, müssen Sie unterliegen.

• Was alles auf eine Witterung geht. Eine lustige Geschichte erzählt man sich in Verbindung mit den Bräutlingen, die gegenwärtig an der Göttinger Universität abgehoben werden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

• Privattelegramme des „General-Anzeiger“. L. Paris, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• L. Vordamm, 31. Juli, 10 Uhr 30 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 9 Uhr 25 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

• P. London, 31. Juli, 10 Uhr 15 Min. Borm. (Telegramm unseres Korrespondenten).

Gegründet  
1859**J. LEWIN**Gegründet  
1859**Halle a. S.****2 u. 3 Marktplatz 2 u. 3.****Halle a. S.**

Mein diesjähriger grosser

**Inventur-Ausverkauf**

wird bis Anfang August fortgesetzt. In allen Abtheilungen sind die Preise für sämtliche Waarengattungen derartig zurückgesetzt worden, dass eine gleich günstige Gelegenheit, vorliegenden Bedarf wohlfeil und gut zu decken, kaum wieder geboten werden kann.

**Marktplatz 2**

(Rathskeller-Neubau):

**Staubmäntel**, einfarbig oder gemustert, aus prima Lustre oder Panama, hochmodern gearbeitet, mit kurzer oder langer Pellerine, Inventur-Preis Mk. 3 u. 4,50 (Saisonpreis Mk. 9 u. 12).

**Staubmäntel** aus bestem halbwoll. u. reinwoll. Beige sowie aus Gloria-Seiden-Stoff, Inventur-Preis Mk. 6, 8 u. 10.

**Spitzen-Umhänge** in hocheleganter Ausführung, Inventur-Preis Mk. 6, 7, 11 u. 15 (Saisonpreis Mk. 12, 20 und 24).

**Morgenröcke für Damen** Inventur-Preis Mk. 1,50, 2,50 u. 3,50 (wirklicher Werth Mk. 5, 6 u. 8).

**Regenmäntel und Jackets** weit unter dem Herstellungspreis.

**Kinder-Kleidchen** in unübertroffener Auswahl von 45 Pfg. an.

**Damen- u. Mädchen-Blousen** in 1000facher Auswahl von der einfachsten bis zur hoch-elegantesten Art das Stück von 50 Pfg. an.

**Kinder-Mäntel u. Jacken** Inventurpreis Mk. 1, 1,50 u. 2 (wirklicher Werth Mk. 3, 4, 5 u. 8).

Ein Posten vorjähriger

**Winter-Mäntel und Jackets**

für jeden nur annehmbaren Preis.

**Marktplatz 3**

(Geschäftsraum)

sind mehrere Posten reinw. Kleiderstoffe, nur Neuheiten der letzten Saison, zusammengestellt, die bei der Lager-Aufnahme bedeutend im Preise zurückgesetzt und für die Hälfte ihres wirklichen Werthes zum Verkauf gestellt sind.

Ein Posten reinwollene Fantasiestoffe (Letzte Saison-Neuheit in den entzückendsten Mustern) Robe (6 Meter) Mk. 4,50, Mk. 6,00, Mk. 7,50, Mk. 9,00.

Ein Posten elsass. Woll-Mousselines das Meter 50 Pfg.

**Eine Partie Seiden-Rester**, vorzüglich für Blousen und Besatz geeignet, das Meter 50, 75, 100 Pfg.

Ein Posten Steppdecken, extra gross u. schwer, das Stück 2 Mk.

Ein Posten abgepasster wollener Portièren Inventur-Preis das Paar Mk. 4,50 (wirklicher Werth 8 Mk.).

**Ein Posten Gardinen und Teppiche** ältere Muster, sonst garantiert fehlerfrei, weit unter Preis.

Ein Posten **Normal-Hemden** für Herren Inventur-Preis 90 Pfg. das Stück.

Ein Posten **Hemdentuche und Hemdenbarchente** zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Der Verkauf findet zu **festen** Preisen statt.